

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Schriften

Fortunat. Bürgerlich und romantisch. Der literarische Salon

Bauernfeld, Eduard

Wien, 1871

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-86240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86240)

Vierter Act.

Erste Scene.

(Einsame Gegend mit einer Hütte.)

Rosamunde (in Männerkleidern, sitzt vor der Hütte und bessert ein
Fischerney aus). Dann Vasko.

Rosamunde (allein).

Es dunkelt bald — er kommt noch nicht nach Hause ;
Wenn er die Wand' rung in's Gebirg nur ließe !
Er kehrt doch immer trauriger zurück.
Ein munt' rer Alltagsfreund ist die Natur,
Der gern mit Fröhlichen Gemeinschaft hält,
Doch um den Trübsinn kümmert sie sich nicht,
Und lächelt heiter, während jener weint.
Horch ! Raschelt's nicht im Busche ? Ja, er ist's !

(Steht auf).

Vasko (tritt auf).

Ei, guten Abend, Proteus, Du mein Bürschchen !
Gott grüß Dich ! Kennst Du mich nicht mehr ?

Rosamunde.

O ja !

7*

Vasko.

Nun sieh! Wo ist Dein Herr?

Rosamunde.

Im Wald.

Vasko.

So, so! —

Hier also wohnt er jetzt? — Recht artig, wirklich!
 Ein bißchen zwar — wie soll ich sagen? — eng,
 Zumal für einen weiten Geist, wie er —
 Doch die Beschränkung hat auch ihre Reize;
 Dies Haus ist klein, vielleicht nicht sehr bequem,
 Man könnt' es füglich eine Hütte nennen —
 Doch ist die Lage hübsch, die Luft gesund.
 Sagt nur, wie Ihr Euch hier die Zeit vertreibt?

Rosamunde.

Wir fischen.

Vasko.

Was Ihr sagt! Ihr fischt! Sieh doch!
 Der Ritter Fortunatus ward ein Fischer!
 Ich sag's, ein tücht'ger Kerl schickt sich in Alles. —
 Er hat ja den Pallast, so heißt's, verkauft?
 Da muß ihm eine hübsche Summe bleiben.

Rosamunde.

Es blieb ihm nichts, denn seiner Habe Rest
 Ließ er zu Schiffe bringen, und das Schiff
 Sandt' er, ein frommer Sohn, den Eltern zu,
 Durch einen Landsmann, dem er trauen konnte.

Vasko.

Was aber segelt er nicht selbst nach Hause?

Der
 Selbst
 Berli
 Und
 In D
 Der i
 Die i
 So g
 Doch
 So b
 Ihm
 Die n
 Allein
 Ich n

Ist's
 Da m

Der
 Doch
 Und

Dort

Kosamunde.

Der arme Herr war krank, gefährlich, lange;
 Selbst seine Sinne, ungetreue Diener,
 Verließen ihn, als ihn sein Glück verließ,
 Und Wahnsinn war ihm nah' in Fiebergluth;
 In Traum und Wachen sprach er von dem Herzog,
 Der ihn nicht sehen wollte, von der Fürstin,
 Die ihn verrathen. Sorgsam pflegt' ich ihn,
 So ging er nach und nach der Heilung zu;
 Doch hat er seinen frohen Muth verloren.

Vasko.

So blieb von seiner vor'gen Vornehmheit
 Ihm gar nichts übrig, als vornehme Krankheit,
 Die man Melancholie auf griechisch nennt. —
 Allein wo bleibt der melanchol'sche Herr?
 Ich möcht' ihn sprechen.

Kosamunde.

Ihr?

Vasko.

Der Herzog schickt mich.

Kosamunde.

Ist's möglich, daß der Herr sich sein erinnert,
 Da man von dem Pallast ihn stets zurückwies?

Vasko.

Der Herzog sendet mich mit guter Botschaft,
 Doch muß ich Euern Herren ungestört
 Und baldigst sprechen.

Kosamunde.

So? (Bei Seite.) Ich traun' ihm nicht. —

Dort kommt der Herr!

Vasko.

Wo?

Kosamunde.

Ueber jenen Hügel.

Er spricht mit sich allein, er scheint verzückt;
In diesem Zustand darf man ihn nicht stören.
Tretet hieher; laßt mich erst mit ihm sprechen.

Vasko.

Der arme Herr! Er sieht ein bißchen bleich;
Die Fischerkost scheint ihm nicht anzuschlagen.

(Sie ziehen sich zurück.)

Dritte Scene.

Vorige. Fortunat (etwas phantastisch gekleidet, den Wunschhut auf dem Haupte).

Fortunat.

Natur, wie mächtig ist Dein Lebensathem!
Und wie erhebend ist Dein stilles Walten!
Wie strömt Du dem, der sich in Dich vertieft,
Die Fülle kräftiger Gedanken zu!
Ich lieg' auf grüner, sonnenheller Matte,
Im duftigen Gebirgsthäl, Blumen lesend,
Die Blicke send' ich nach den Hochgebirgen,
Die, gleich des Thoren Wunsch, in Nebel schwinden,
Die Sonne spricht zu mir, der Mond, die Sterne,
Die schweren Wolken, die ihr luftig Leben
Verdampfend, Blitz und Donner rings versenden,
Und sich in milde Segensströme lösen,
Mit rauher Art erwünschte Gaben bietend,
Gleich einem Biedermann, der murrend wohlthut.